

Generation Europa – Unterwegs in Deutschland (Sendung)  
46800195 (DVD-Signatur Medienzentren)

## Filmskript: „Generation Europa – Unterwegs in Deutschland“

00:03

Jade: „Ich bin Jade aus Finnland.“

Emilia: „Ich bin Emilia aus Deutschland.“

00:06

Titel: Generation Europa – Unterwegs in Deutschland

00:20

Jade macht ein Auslandsjahr. Sie ist 17 und lebt bei Emilia im Süden von Deutschland. Emilias Freunde sind jetzt auch ihre.

Austausch machen, reisen können in einem offenen Europa ist für sie selbstverständlich. Bisher schien Politik immer irgendwie zu laufen.

Das hat sich geändert.

00:42-01:00

Emilia: „Ein Europa ohne Grenzen- ich kann es mir fast gar nicht mehr anders vorstellen. Aber was ich mir so ein bisschen wünsche, ist, dass wieder mehr dieser europäische Gedanke zurückkommt: Wir sind ein Europa und man muss mehr zusammenhalten.“

01:03

Jade scheinen die europäischen Probleme hier greifbarer zu sein als in Finnland.

01:07-15

Jugendlicher: „Wir leben in Deutschland in einem der reichsten Länder der EU und wir gehören zu denen, die wirklich helfen könnten, mit dem, was wir an Mitteln haben.“

01:16-33

Jade: „Auch in Deutschland gibt es so viele Leute, die einen Hintergrund haben, die aus Spanien oder Polen kommen, oder irgendwas, warum hat man dann etwas gegen Leute, die z.B. aus dem Nahen Osten kommen? Also, was ist denn da so anders?“

01:41

Jade hat sich an den deutschen Alltag gewöhnt. Nur nicht ans frühe Aufstehen.

01:51-02:01

Jade: „Wir haben keine... was heißt das, Emilia? - Erdbeermarmelade - Ich genieße es hier, weil es hier Marmelade gibt, weil ich Süßes liebe.“

02:04

Manche Dinge werden nie zur Routine.

02:08

Jade: „Ja so kleine Sachen, z.B. am Morgen, wenn wir zur Bushaltestelle laufen, dann will sie immer mega-früh los und dann müssen wir immer warten, ich hasse das!“

02:16

Emilia: „Also eigentlich müssen wir zwei Minuten warten...“

02:19-36

Jade: „Ja, zwei Minuten könnte ich länger schlafen! Oh mein Gott! Die Schule fängt hier so früh an, wir müssen so früh losfahren, das ist einfach unmöglich, weil ich kein Morgenmensch bin! Der Bus ist normalerweise auch pünktlich, aber heute nicht!“

02:42

Jade: „Pünktlichkeit ist etwas ganz typisch Deutsches, finde ich!“

02:47

Emilia: „Gehen wir!“

02:50

Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Deutschland und der Rest der Welt... - für Jade und Emilia ein Dauerthema.

02:58 – 03:11

Jade: „Ich finde, das Zusammenleben in Europa ist schon irgendwie gut, hier in Deutschland ist es ganz stark, man fühlt eher, dass man in Europa wohnt; bei uns zu Hause ist es so, du bist vielleicht eher skandinavisch.“

03:14-23

Jade: „Was ich in Europa schön finde ist, dass die Werte ganz ähnlich sind in den Ländern, z.B. du darfst niemanden hassen wegen seiner Religion.“

03:26

Das geeinte Europa gibt es noch nicht lange. Jade und Emilia sind am Rhein mit Colette Meyer verabredet: Sie ist Französin, wuchs an der Grenze auf und verliebte sich in der Nachkriegszeit in einen Deutschen.

03:38

Jade: „Wir war es, als Sie Kind waren, wenn Sie auf die andere Seite des Rheins geguckt haben?“

03:46 - 04:27

Colette: „Da waren Leute auf der anderen Seite, aber die Kleidung, die war zugeknöpft bis hoch, das war so, die waren dunkel, die waren grau. Ich glaube, auf der französischen Seite waren wir schon bunter. Wir haben schon mehr Farben gehabt. Das war eine neue Welt, die wir nicht gekannt haben. Bis zu dem Tag, als die Fähre gefahren ist, und wir dann rüber gefahren sind. Wenn ich rüber gefahren bin, da waren ja zwei Zollhäuser, da waren die Zöllner da, da hat man den Pass zeigen müssen, Ausweispapiere - wenn man sie vergessen hat, hat man Strafe bezahlt. Der Zöllner hat immer kontrolliert, ob du raus aus dem Land bist oder ob du rein ins Land bist. Er hat immer kontrolliert. Heute? Es ist offen, frei, es ist gut!“

Generation Europa – Unterwegs in Deutschland (Sendung)  
46800195 (DVD-Signatur Medienzentren)

04:30

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist in Europa heute ganz normal. Jade und Emilia fahren in das deutsch-französische Städtchen Lauterburg.

04:42

Hier arbeiten Laetitia Meyer aus Frankreich und Valentina Locatelli aus Italien für ein europäisches Programm.

04:50 – 05:02 Laetitia: „Hier sind wir ganz nah an der Grenze, so ungefähr 20 Meter und wir können ganz einfach durchlaufen, es gibt kein Hindernis, keine Kontrolle, man kann ganz einfach von Frankreich nach Deutschland gehen.“

05:07

Laetitia und Valentina organisieren Workshops mit Kindern auf beiden Seiten der Grenze.

05:14

Valentina Locatelli: „In dem Moment, wo es einen Anti-Europa-Gedanken überall in Europa gibt, finden wir es wichtig, Kindern zu erklären, dass ein grenzenloses Europa das Beste ist.“

05:29

Für Jade ist das Museum in der ehemaligen Grenzstation eher exotisch.

05:39

Zuhause helfen alle mit.

05:44 Kurt: „Na, habt ihr alles gekriegt? Ja! Na, das ist ja toll!“

05:50

In Emilias Familie ist vieles nicht typisch deutsch.

05:56-06:14

Jade: „Ich finde, in Deutschland gibt es viele Mütter, die zu Hause sind, die immer da sind, die arbeiten nicht, die putzen und die kochen immer und die sind für die Kinder da, und in Finnland kenne ich niemanden, der so eine „Hausmutter“ hat.“

06:15-17

Emilia: „Ich kenne nicht so viele, aber schon manche.“

06:17-24

Jade: „Ich muss auch immer zuhause helfen, kochen und mein Zimmer sauber machen.“

06:25-37

Emilia: „Wie bei Jade, wir müssen unser Zimmer sauber halten, in der Küche auch manchmal putzen, wir müssen schon im Haushalt mithelfen, aber kochen tut eigentlich der Kurt. Kurt ist mein Stiefvater!“

06:40-45

Emilia: „Abends essen wir alle zusammen mit der ganzen Familie und wir helfen manchmal ein bisschen.“

06:47-58

Jade: „Die Eltern hier trinken oft Wein zum Essen, aber bei uns trinkt man normalerweise nur Milch oder Wasser zum Essen, das ist im Norden halt anders als im Süden.“

06:58

Emilias Mutter kommt aus Polen.

07:00-30

Mutter Ewa: „Wir haben Jade aufgenommen, weil uns der kulturelle Austausch ganz wichtig ist. Ich finde, dass die Jugend die Möglichkeit hat, an dem Zusammenhalt von Europa zu arbeiten, indem sie sich näher kennenlernen, das jeweilige Land kennen lernen, die Kultur kennen lernen, uns als Menschen. Wir sind alle Europäer, wir haben so viel voneinander und lernen so viel voneinander, dass man sich da nicht so abgrenzen muss.“

07:33 Alle: „Zum Wohl!“

07:39

Berlin, deutsche Hauptstadt - geschichtsträchtig und cool!

07:49

Deutschland war lange ein geteiltes Land. Mitten durch Berlin, zwischen Ost und West, verlief bis 1989 die Mauer.

Heute leben hier Menschen vieler Kulturen zusammen.

08:01

In einem kleinen Theater wird ein Stück über Europa gespielt.

08:05

O-Ton: „Hallo und herzlich willkommen im Hotel Europa!“

08:10

Theaterstück: „Europa spricht mit einer Stimme! Der Haken an der Geschichte: Es gibt mehrere Geschwindigkeiten. Die Uhren im europäischen Haus gehen auf den verschiedenen Stockwerken unterschiedlich schnell“.

08:22

Emilia: „Wie kamt Ihr überhaupt auf die Idee von dem Stück?“

08:26

Dramaturgin: „Das Thema Europa brannte uns unter den Nägeln, weil das sehr in der Diskussion war, gerade mit dem Brexit. Wir merkten, die Stimmung in Europa kippt, viele Leute wissen gar nichts damit anzufangen. Keiner weiß eigentlich, was ist das mit der EU, was ist das mit Europa, was ist unsere gemeinsame Identität? Das fanden wir sehr

schade, dass so keiner irgendetwas mit Europa verbindet – verbindet schon -, aber dass keiner ein Bild oder eine Idee zu Europa hat.“

08:57

Theaterstück: „Erstes Bild von Europa: Ich sehe da lachende Gesichter, wenn die Menschen sich in die Augen schauen, lachen sie, hier sind alle Leute glücklich und sonnig ist es und ein ganz blauer Himmel mit weißen Wolken. „Der Traum von Europa“.“

09:11 – 09:20

Dramaturgin: „Wir würden uns wünschen, dass sich die Leute über Bilder austauschen, sich vielleicht auch auf Bilder einigen, vor allen Dingen auch etwas mit Bildern verbinden.“

09:21

Theaterstück: „Meine Großeltern waren in ihrem Leben Österreicher, dann Tschechen und schließlich Deutsche. So viele Leben kann man abstreifen.“

09:29

Schauspielerin 1: „Ich komme aus Osteuropa. Es gibt viele Ähnlichkeiten, natürlich und viele Verschiedenheiten.“

09:38

Schauspielerin 2: „Ich komme aus Mexiko - ja, Europa, ich wohne hier schon seit 26 Jahren, man lebt einfach zwischen Kulturen, ich lebe inzwischen, wir alle, glaube ich, leben mit allen Menschen.“

09:56

Wie das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen klappt oder nicht klappt, wollen Jade und Emilia noch an einem anderen Ort herausfinden. In Dresden gibt es beides: Harmonie und Streit.

10:12

2014 hat sich hier die rechtspopulistische, fremdenfeindliche Bewegung Pegida gegründet. Wöchentlich ruft sie zu Demonstrationen auf. Ihre Parolen richten sich gegen eine weltoffene, freie Gesellschaft. Seit Pegida in Dresden aufmarschiert, ist die Stadt gespalten.

10:29

Viele Dresdner verabscheuen Rechtsextremismus. Eric Hattke engagiert sich gegen Fremdenhass und für ein besseres Zusammenleben.

10:37- 48

Eric Hattke: „Ich war früher in der Studentenvertretung und dann kam Pegida und dann hat sich ein Netzwerk gebildet, das auf die Straße gegangen ist, um andere Werte zu zeigen, also Weltoffenheit zu zeigen und Toleranz zu zeigen.“

10:48

Emilia: „Glaubst Du auch, dass Rechtsradikalismus allgemein eher ein europäisches Problem ist?“ 10:53 Jade: „Oder nur ein deutsches Problem?“

10:56

Eric Hattke: „Ich glaube, dass Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus vor allem von einfachen Antworten und Feindbildern lebt und das ist ein ganz generelles menschliches Problem, aber gerade jetzt auch ein europäisches Problem, weil die Herausforderungen und die Themen, die auch die Globalisierung mit sich gebracht haben, sehr, sehr differenziert sind. Es ist wichtig, dass man ein rotes Band schafft, dass die Menschen nicht immer nur für ihre eigenen, kleinen Rechte stehen, sondern für die Menschenrechte insgesamt. Demokratie strengt an, es ist ermüdend, aber nur so kann man zu einem Bewusstsein kommen, das den Namen Europa auch wirklich verdient.“

11:27

Emilia: „Und wie stellst Du Dir dann das Zusammenleben in Europa vor?“

11:32 - 39

Eric Hattke: „Ein Europa stell ich mir auf jeden Fall mit offenen Grenzen vor, das ist eine immense Freiheit, die meine Eltern nicht kannten und die ein ganz großer Wert ist.“

11:41

Zusammenleben, gemeinsam Musik machen – auch das ist Dresden.  
„Banda internationale“ spielt gegen Vorurteile und Ausgrenzung.

11:56 Emilia: „Wie viele Nationalitäten spielen jetzt hier zusammen?“

12:00 Alle reden durch einander: „Polen... Spanien... Deutschland...“

12:03 Musiker 1: „Ich komme aus Polen!“

12:09 Musiker 2: „Ich komme aus der BRD.“

12:11 Musiker 3: „Ouagadougou in Burkina Faso.“

12:14 Musiker 4: „Ich habe auch spanische Wurzeln.“

12:15 Musiker 5: „Palästina!“

12:18 Musiker 6: „Ich komme aus dem Irak.“

12:20 Musiker 7: „Ich komme aus Syrien.“

12:25 - 50

Musiker 3 aus Burkina Faso: „Vielfalt ist einfach eine Tatsache, die wir wahrnehmen müssen. Und diese Welt, auch wenn man von Europa spricht, würde ich sagen, ist einfach ein planetarisches Dorf, wo alle Menschen sich akzeptieren müssen. Und wenn wir keinen Wert auf Vielfalt legen, bringen wir einfach Hass in unsere Gesellschaft und das bringt uns nicht weiter.“

13:13-40

Musiker 7 aus Syrien: „Sobald ich die gleichen Werte wie die anderen Leuten habe, Demokratie, Freiheit, Menschenrechte, spielt es keine Rolle, ob ich Europäer, Syrer oder Iraker bin. Das sind die Werte, die uns nach Deutschland brachten. Wir suchten Freiheit,

wir suchten Demokratie. Und deswegen finde ich es super wichtig, was wir mit Musik erreichen wollen: Wir verteidigen diese Werte durch Musik.“

13:53

Emilia: „Allgemein finde ich es überhaupt nicht wichtig, aus welchem Land man kommt. Wenn man ein guter Typ ist, dann ist man ein guter Typ.“

13:58

Der Austausch hat Emilia und Jade verändert.

14:04 Off-Ton Jade: „Ich finde Deutschland und allgemein Europa ist näher gekommen. Ich fühle mich eher so europäisch. Ich habe hier so viel gelernt über Deutschland und andere Kulturen, es gibt so viele Leute aus anderen Ländern hier. Das finde ich auch sehr schön, dass die Grenzen so offen sind, ich finde es sehr schön!“

(14:25 Abspann)